

der Lemberger Techn. Ges., Mitgl. der Red. der Z. „Czasopismo Techniczne“ (Techn. Z.). P. gehörte auch zu den Pionieren des Bergsports in Polen.

W.: Einfache Methode der Siedepunktbestimmungen, in: Berr. der Dt. chem. Ges., 1881; Über die Beständigkeit des Trimethylcarbinols, ebenda, 1882; Über die krit. Temperaturen flüssiger Körper, ebenda, 1883; Podręcznik analizy miarowej (Lehrbuch der quantitativen Analyse), 1883; Technologia nafty i wosku ziemnego (Technol. des Petroleums und des Erdwachses), 1891; Podręcznik analizy chemiczno-technicznej (Lehrbuch der techn.-chem. Analyse), Bd. 1–2, 1896; etc.

L.: *N. Fr. Pr. vom 31. 1. 1917; Programy Politechniki Lwowskiej, 1886–1918; Wielka Enc. Powszechna PWN; W. Zajczkowski, C. K. Szkoła Politechniczna we Lwowie (Die k. u. k. Polytechn. Schule in Lemberg), 1894, S. 148f. (mit Werksverzeichnis); Księga Pamiątkowa Polskiego Towarzystwa Politechnicznego w Lwowie (Gedenkbuch der Poln. Polytechn. Ges. in Lemberg) 1877–1927, 1927; Politechnika Lwowska, jej stan obecny i potrzeby (Das Lemberger Polytechnikum, seine heutige Situation und seine Bedürfnisse), 1932, s. Reg. (S. Brzozowski)*

Pawlik Franz, Medailleur und Münzstempelschneider. * Wien, 2. 8. 1865; † Mödling (NÖ), 23. 8. 1906. Sohn eines Schmieders; erlernte das Graveurhandwerk, besuchte dann den Zeichenunterricht bei Grandauer (s. d.) und lernte Modellieren bei Weyr. 1886 wurde er als Schüler in die Akad. der bildenden Künste aufgenommen, wo schließlich Tautenhayn und Scharff seine Lehrer wurden. P. unternahm Stud.Reisen nach Deutschland, den Niederlanden, nach Belgien und Italien. Ab 1892 war er Graveureleve, 1897 Graveur-ass., 1904–06 Münz- bzw. Medaillengraveur im Wr. Hauptmünzamt. Für seine bedeutenden Leistungen erhielt er mehrere in- und ausländ. Preise und Auszeichnungen.

W.: Prägestempel für Münzen; Miscellanea–Medaillen; religiöse Medaillen; Preismedaillen; Neujahrsplaketten im Auftrag K. A. Frh. Bachofens v. Echt. Porträtmedaillen: K. Franz Joseph I.; die k. Familie; Kg. Karol I. und Kgn. Elisabeth v. Rumänien; Herzog und Herzogin v. Cumberland; die Min. Kalnoky, Böhm–Bawerk und Welsler v. Welsersheimb; Amerling; Bruckner; Ilg; Lind; Nansen; Scharff; Stifter; Wagner; die Numismatiker Andorfer, Cubasch, Fischhof, Foest, Forchheimer, Horsky, Loehr, Morosini, Nentwich, Richter und Frau; etc.

L.: *N. Fr. Pr. vom 14. 8. 1903 und 17. 11. 1906; Wr. Ztg. vom 24. 8. 1906; Z. für Münz- und Medaillenkd., Bd. 1, 1905/07, S. 218 ff. (mit Werksverzeichnis); A. v. Loehr, Wr. Medaillieur, 1899, S. 35 ff., Nachtrag, 1902, S. 58f.; Forrer; Thieme–Becker; Kosch, Das kath. Deutschland; Biograph. Jb., 1908; Fiala, S. 1307. (B. Koch)*

Pawlik Karel, Geburtshelfer und Gynäkologe. * Klattau (Klatovy, Böhmen), 12. 3. 1849; † Prag, 7. 9. 1914. Stud. 1867–72 an der Univ. Wien Med., 1873

Dr. med. Seine chirurg. Lehrzeit absol. er an der Klinik Billroth (s. d.), seine Fachausbildung erhielt er unter G. Braun an der III. Frauenklinik und ab 1877 unter K. Braun–FERNWALD (s. d.) an der I. Frauenklinik. 1881 Priv.Do. für Geburtshilfe und Gynäkol. an der Univ. Wien. 1886 Vorstand der gynäkolog. Abt. der Wr. Allg. Poliklinik, 1887 o. Prof. an der Tschech. Univ. Prag. 1913 i. R. P. leistete auf dem Grenzgebiet von Gynäkol. und Urol. wichtige Beitr. Er führte als erster die direkte Zystoskopie der mit Luft gefüllten Harnblase durch, 1881 gelang ihm die Sondierung des Uterus aus freier Hand, d. h. ohne vorbereitende Operation, er versuchte eitrige Nierenbeckenentzündungen durch lokale Spülungen mittels Metallhohlsonden zu behandeln und trat frühzeitig für die Exstirpation der Parametrien beim Zervixkarzinom ein. 1889 führte er mit glücklichem Ausgang die erste Totalexstirpation der Blase mit Einpflanzung der Ureteren und der Urethra in die Vagina durch. In einer zweiten Phase verschloß er die Vagina, so daß die Scheide als Harnrezipient fungierte. Das Trigonum Pawliki trägt seinen Namen. P. war u. a. korr. Mitgl. der Tschech. Akad. der Wiss. und Künste, 1905 Hofrat.

W.: Zwei Fälle von Sectio caesarea mit Exstirpation des Uterus, in: WMW, Jg. 29, 1879; Über das Sondieren der Ureteren der weiblichen Blase aus freier Hand ohne vorbereitende Operation, in: Centralbl. für Gynäkol. 7, 1881; Über die Operation der Blasenscheidenfisteln, in: Z. für Geburtshilfe und Gynäkol. 8, 1882; Zur Frage der Behandlung der Uteruscarcinome, in: Wr. Klinik 7, 1882; Exstirpation des Uterus und des Beckenzellgewebes, in: Internationale klin. Rundschau 3, 1889; Über Blasenexstirpation, in: WMW, Jg. 41, 1891; etc.

L.: *Wr. Ztg. vom 8. und 10. 9. 1914; Časopis lékařů českých, 1909, S. 281 ff. (mit Werksverzeichnis), 1949, S. 279 ff.; Wr. klin. Ws., Jg. 27, 1914, S. 1518 f.; M. Navrátil, Almanach českých lékařů (Almanach tschech. Ärzte), 1913; Fischer; Masaryk; Otto 19, 28, Erg.Bd. IV/2; I. Fischer, Geschichte der Geburtshilfe in Wien, 1909, S. 402; Lesky, s. Reg.; H. Boeminghaus, Urol., Bd. 1, 1971, S. 483; Mitt. E. Rozsivalová, Prag. (M. Jantsch)*

Pawlik Oswald, Musiker und Musikpädagoge. * Großlowtschitz (Lovčice, Mähren), 14. 2. 1864; † Brünn, 25. 12. 1933. Erhielt den ersten Musikunterricht von seinem Vater, einem Oberlehrer in Brünn; stud. 1876–79 an der Brünnener Musikver. Schule bei Streit Violine, dann bis 1882 an der Kirchenmusikschule in Wien bei J. Böhm (s. d.) Orgel, Gesang, Komposition, bei Tischer Violine, und legte 1883 die Staatsprüfung in diesen Fächern ab. Anschließend war er städt.